



KONZEPTION

Kindertagesstätte Unter dem Lüningsberg



www.kitav.de

Ev. Kindergarten

„Unter dem Lüningsberg“

FORSCHEN,

TÜFTELN,

SINNE ENTDECKEN

BILDUNG HAT GANZ VIELE ECKEN

Inhaltsverzeichnis

1.0	Rahmenbedingungen	5
1.1	Die Kindertagesstätte stellt sich vor	5
1.2	Öffnungszeiten	6
1.3	Aufnahmeverfahren	6
1.4	Rahmenkonzepte	7
1.4.1	In der Krippe	7
1.4.2	In der Regelgruppe.....	7
1.4.3	Gemeinsam genutzte Räume	7
1.5	Personelle Besetzung	8
2.0	Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	8
2.1	Du bist einmalig-du bist hier willkommen	8
2.3	Bildung	9
2.4	Teiloffenes Konzept	9
2.5	Partizipation.....	9
3.0	Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	9
3.1	Spiel	9
3.2	Religiöse Erziehung.....	10
3.3	Natur entdecken	10
3.4	Sauberkeitserziehung.....	11
3.5	Mahlzeiten.....	11
3.6	Schlaue Füchse.....	11
3.7	Musikschule	12
4.0	Schwerpunkte unserer Krippenarbeit	12
4.1	Spiel- und Erfahrungsangebote.....	12
4.2	Sprache und Sprachbildung	12
4.3	Pflege und Beziehungsaufbau.....	13
4.4	Konflikte.....	13
4.5	Ruhephasen.....	14
5.0	Rolle der pädagogischen Mitarbeiter	14

6.0 Der pädagogische Alltag	14
6.1.1 In der Krippe	14
6.1.2 In der Regelgruppe.....	15
6.2 Eingewöhnung	16
6.2.1 In der Krippe	16
6.2.2 In der Regelgruppe.....	17
6.3 Übergang von der Krippe in die Regelgruppe unseres Hauses.....	18
6.4 Beobachtung und Dokumentation	18
6.4.1 In der Krippe	18
6.4.1 In der Regelgruppe.....	18
7.0 Zusammenarbeit mit Familien.....	19
7.1.1 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	19
8.0 Zusammenarbeit im Team	20
8.1 Besprechung und Austausch	20
8.2 Auszubildende.....	20
8.3 Studientage.....	20
8.4 Fort- und Weiterbildung.....	21
9.0 Kooperation	21

1.0 Rahmenbedingungen

1.1 Die Kindertagesstätte stellt sich vor

Wir betreuen 105 Kinder im Alter von 1-6 Jahren in zwei Krippengruppen und drei Regelgruppen.

Der Träger unserer Einrichtung ist der Verband der ev.-luth. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont.

Der Kindergarten wurde als Außenstelle des Kindergartens „Unter dem Regenbogen“ im Jahr 1998 mit zwei Vormittagsgruppen in den Räumlichkeiten der ehemaligen Grundschule gegründet. Im Zuge der familienpolitischen und gesellschaftlichen Veränderungen ist in den Jahren eine weitere Vormittagsgruppe dazugekommen.

Seit August 2012 ist unser Kindergarten eigenständig. Eine Vormittagsgruppe ist in eine Ganztagsgruppe umgewandelt worden. In kürzester Zeit ist unser Kindergarten räumlich expandiert und wir konnten 2014 das 1.OG der der alten Grundschule dazugewinnen. Im Sommer 2015 ist durch den erhöhten Bedarf der Familien an Betreuungsplätzen unter drei Jahren die altersübergreifende Gruppe im 1.OG eingezogen.

Im Jahr 2020 wurde vom Flecken Aerzen eine neue Kindertagesstätte am Rand von Aerzen gebaut, da der Bedarf an Krippenplätzen gestiegen ist.

Die neue Einrichtung wurde fünfgruppig errichtet.

Der Neubau in der Königsförderstraße ist ein Rundbau, wo alle Räumlichkeiten von einem Mittelpunkt abgehen.

Der Kindergarten wird von Kindern des Flecken Aerzen und den dazugehörigen Ortschaften besucht.

1.2 Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte „Unter dem Lüningsberg“ hat folgende Öffnungszeiten:

	<u>KERNZEITEN</u>	<u>SONDERÖFFNUNG</u>
Frühdienst:		07.00 - 07.30 Uhr
Vormittagsgruppe:	07.30-12.30 Uhr	
Mittagsdienst:		12.30 – 13.00 Uhr
Halbtagsgruppe:	07:30- 13:30 Uhr	
Nachmittagsdienst:	optional buchbar für die Halbtagsgruppe	13:30 - 15.30 Uhr
Ganztagsgruppe:	07.30 – 15.30 Uhr	
Spätdienst:		15.30 – 16.00 Uhr
Krippengruppen:	07.30-15.00 Uhr	
Frühdienst:		07.00 - 07.30 Uhr
Spätdienst:		15:00 – 15:30 Uhr

Unsere Einrichtung schließt in den Sommerferien zwei Wochen, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Vereinzelt wird auch an Brückentagen geschlossen, die im Vorfeld durch den Regionalvorstand genehmigt werden.

Die Schließzeiten werden am Anfang des Kindergartenjahres ausgehängt.

1.3 Aufnahmeverfahren

Die Vergabekriterien der Krippen- und Kindergartenplätze sind durch den Träger der Einrichtung und den Flecken Aerzen vorgegeben.

Nachdem eine Datenerfassung vom Flecken Aerzen in der Kindertagesstätte erfolgt ist, wird im November eines Jahres ein Antragsformular und eine auszufüllende Arbeitsbescheinigung an die Eltern verschickt.

Im Januar des kommenden Jahres wird unter Berücksichtigung der festgelegten Sozialkriterien die Platzvergabe in Zusammenarbeit mit dem Flecken Aerzen vorgenommen.

Nach der Zusage von der Kindertagesstätte erfolgt der Abschluss eines Betreuungsvertrages zwischen den Sorgeberechtigten und dem Träger der Einrichtung.

1.4 Rahmenkonzepte

1.4.1 In der Krippe

Die Krippe umfasst jeweils:

- einen Gruppenraum in Trapezform und kindgerechter Ausstattung
- einen Waschraum mit Wickelbereich
- einen Schlafräum
- einen Abstellraum
- einen Garderobenbereich
-

1.4.2 In der Regelgruppe

Die Regelgruppe umfasst jeweils:

- einen Gruppenraum in Trapezform und kindgerechter Ausstattung
- einen Waschraum
- einen Abstellraum
- einen Funktionsraum
- einen Garderobenbereich

1.4.3 Gemeinsam genutzte Räume

Gemeinsame Räume:

- ein Bewegungsraum
- eine Küche
- ein Mitarbeiterraum
- ein Büro
- Personal WC
- ein Außenbereich, der von allen Gruppen genutzt werden kann
- ein großer Abstellraum im Außenbereich, wo Spielmaterial, Matschsachen und Gummistiefel der Kinder aufbewahrt werden. Dieser Abstellraum ist mit dem Haus durch eine Überdachung verbunden.

1.5 Personelle Besetzung

Um sämtliche Betreuungszeiten in der Kindertagesstätte abzudecken, arbeiten hier zehn pädagogische Mitarbeiter mit der Qualifikation Erzieher/ in, ein pädagogischer Mitarbeiter mit der Qualifikation Sozialassistent und zwei pädagogische Mitarbeiter mit der Qualifikation Kinderpfleger/ in.

Von Zeit zu Zeit beschäftigen wir einen Mitarbeiter im Bundesfreiwilligendienst.

Die Kindertagesstätte wird von einer qualifizierten Erzieherin geleitet.

2.0 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Du bist einmalig-du bist hier willkommen

Jedes Kind ist einzigartig. Wir gehen auf jedes Kind individuell ein, nehmen uns Zeit und hören zu. Freiräume geben den Kindern Möglichkeiten, ihre Bildung selbst in die Hand zu nehmen. Sie entwickeln Fähigkeiten, die sie im Alltag, in der Familie oder später in der Schule handlungsfähig machen. Indem wir Kinder an alltäglichen Entscheidungen entsprechend ihrem Alter teilhaben lassen, werden sie zunehmend selbstständig und verantwortungsbewusst. Toleranz, Gemeinschaftssinn und Gleichberechtigung werden von uns gelebt und geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Wir begleiten die Kinder in ihrer religiösen Entwicklung. Wir eröffnen ihnen den Zugang zu Inhalten und Ausdrucksformen des christlichen Glaubens und ermöglichen sinnstiftende Deutungen ihrer Umwelt.

2.2 Bindung

Bindungs- und Beziehungsarbeit hat einen großen Stellenwert in unserer Arbeit, denn nur, wenn ein Kind genügend Sicherheit und Halt bekommt, kann es sich auf etwas Neues einlassen und Bildungs- und Entwicklungsprozesse durchschreiten.

Die Bindungsbeziehungen dienen dem Kind als „sichere Basis“ bei der Erkundung seiner Umwelt. Besonders in den ersten zwei Jahren hat das Kind sein „inneres Gleichgewicht“ noch nicht gefunden. Es benötigt die Unterstützung einer festen Bindungsperson. In der Regel sind dies Mutter oder Vater. Fühlt sich das Kind unsicher, sucht es die Nähe der Bindungsperson. Fühlt sich das Kind sicher, entfernt es sich von der Bindungsperson und untersucht die neue Umgebung - Bildungsprozesse können beginnen. Unsere Einrichtung legt deshalb großen Wert auf die Eingewöhnung. Bei Kindern unter drei Jahren werden die Kinder nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (siehe Übergänge) eingewöhnt. Dabei wird das einzelne Kind seiner Persönlichkeit angenommen und an seinem individuellen Entwicklungsstand abgeholt.

2.3 Bildung

„Forschen, Tüfteln, Sinne entdecken, Bildung hat ganz viele Ecken“

Gemäß unserem Leitsatz bilden sich die Kinder nach ihren Bedürfnissen in unserem Alltag und den dazugehörigen Angeboten. Uns liegt es besonders am Herzen, ganzheitliche Bildungsangebote zu schaffen. Damit geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich mit allen Sinnen die Welt anzueignen.

2.4 Teiloffenes Konzept

In unserem Haus haben wir Stammgruppen mit „offenen Türen“, Jedes Kind hat so ein festes Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gruppe und hat gleichermaßen die Gelegenheit, andere Räume und Spielpartner und –gruppen zu entdecken. Durch unsere verschiedenen Räumlichkeiten (Bewegungsraum etc.) können sich die Kinder frei im Kindergarten bewegen und sich nach ihren Interessen orientieren.

2.5 Partizipation

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Altersentsprechend werden die Kinder im Kindergarten an die Partizipation herangeführt, um gemeinsamen im Alltag mitzuwirken, ihn mitzubestimmen und mitzugestalten.

3.0 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Spiel

Das freigewählte, nicht angeleitete Spiel gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre Fantasie und Bedürfnisse umfassend und vielfältig auszuleben. Hierfür bieten wir verschiedene Materialien an. Diese werden je nach Bedarf ausgetauscht, um interessante, neue Spielimpulse zu setzen. Im geschützten Bereich können sich die Kinder erproben, ihre Erlebnisse und Gefühle verarbeiten, sogar gefährliche bis unmögliche Situationen durchspielen, ohne reale Konsequenzen zu befürchten. Handlungspläne werden erstellt, Absprachen mit anderen getroffen, Alltagshandlungen geübt und immer wieder neue Ideen entwickelt. Ganz nebenbei werden also alle Entwicklungsbereiche spielerisch trainiert. All dies erfolgt aus eigenem Antrieb und Interesse heraus. Genau in diesem Antrieb und einer

Atmosphäre ohne Leistungsdruck liegt der größte Lerneffekt, den ein Mensch erzielen kann. Wie sich hieraus versteht, geben wir dem Freispiel den größtmöglichen Raum in unserem Tagesablauf.

3.2 Religiöse Erziehung

Unser Kindergarten ist eine evangelisch-lutherische Einrichtung. Somit folgen wir dem christlichen Menschenbild, welches wir alltäglich leben. Es zeigt sich in einem wertschätzenden, respektvollen Umgang mit Menschen, Tier und Umwelt. Wir begegnen einander auf Augenhöhe und gehen achtsam mit uns selbst und allen um uns herum um.

Jeder Einzelne in seiner Einzigartigkeit und die Welt, auf der wir leben, ist wertvoll, wunderbar und schützenswert.

Zur Vermittlung von religionspädagogischen Inhalten orientieren wir uns am Kirchenjahr mit seinen Festen und Hintergründen. Im Gemeinschaftskreis, kleinen Andachten, sowie Angeboten setzen wir diese Inhalte kindgerecht um. So wird beispielsweise die Lebensgeschichte Jesu anhand von Bilderbüchern, Rollenspielen und Bodenbildern veranschaulicht und den Kindern zugänglich gemacht. Auch tägliche Gebete im Morgenkreis und vor Mahlzeiten gehören dazu.

Die Religionspädagogik ist unmittelbar mit dem christlichen Menschenbild verbunden, denn in unserem alltäglichen Miteinander leben wir dieses.

Jeder ist uns willkommen und wird angenommen, so wie er uns begegnet.

3.3 Natur entdecken

Bei Spaziergängen im Ort und darum herum lernen die Kinder ihre Umgebung kennen und sich zurecht zu finden, sei es im Straßenverkehr, zum Thema Ortskenntnis oder der Natur. Wie verhalte ich mich angemessen, ist hier die Devise.

Wenn wir uns aufmachen den Wald zu erkunden, findet ein Prozess der Bewusstwerdung statt, für all das, was um uns herum existiert. Die Natur spendet Ruhe und wirkt entschleunigend. Somit wird Stress abgebaut und unsere natürlichen Ressourcen gestärkt. Der Blick wird auch für die kleinen Dinge geschärft, die mit Achtsamkeit entdeckt werden, sei es der Käfer, ein besonderes Blatt oder die Spur in lockerer Erde. Kurzum werden alle Sinne aktiviert und geschult.

„Die Natur ist die beste Lehrmeisterin.“ (Karl Simrock)

3.4 Sauberkeitserziehung

Das Wickeln eines Kindes ist eine wichtige pädagogische Aufgabe, denn hierbei geht es nicht allein um das Säubern eines Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Gelegenheit, sich dem einzelnen Kind zuzuwenden, mit ihm zu sprechen, seine Befindlichkeit zu beobachten, Reaktionen und Vorlieben zu beachten, diese mit Worten zu begleiten und darauf einzugehen. Das Wickeln ist somit eine Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit zwischen Kind und Erzieher/in – eine Aufmerksamkeit, die zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen Beziehung beiträgt. Besonders wichtig erscheint es uns in dieser sehr intimen Situation, eine vertrauensvolle Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit zu schaffen, so dass sich jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und verstanden fühlt.

Gerade in der Eingewöhnungszeit achten wir darauf, dass das Wickeln und die gesamte Sauberkeitserziehung von einer vertrauten Person übernommen werden. Nach Abschluss der Eingewöhnungszeit kann der Kreis der zuständigen Erzieher/innen erweitert werden.

3.5 Mahlzeiten

Jedes Kind bringt für das gleitende Frühstück am Vormittag ein gesundes Frühstück mit.

Den Kindern stehen Getränke, in Form von Wasser, zur Verfügung.

Das Mittagessen wird von einem ausgesuchten Caterer geliefert. Für die Teilnahme wird eine monatliche Gebühr von den Eltern, vom Kindertagesstättenverband, eingezogen.

Bei Nichtteilnahme am gebuchten Mittagessen kann das Kind von diesem bis 8:00 Uhr abgemeldet werden.

3.6 Schlaue Füchse

Als schlaue Füchse bezeichnen wir die Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr. Regelmäßig finden in unserem Haus Angebote für die Schulanfänger statt, um sie kindgerecht auf den Schuleintritt vorzubereiten. Dabei werden die Kinder in ihren motorischen, kognitiven, sozialen, sowie auch lebenspraktischen Kompetenzen gefördert

3.7 Musikschule

Einmal in der Woche findet in unserem Kindergarten die Musikschule statt. Die musikalische Früherziehung ist eine kindgerechte und allgemeine Förderung. Spielerisch werden die Kinder beim Sprechen und Singen gefördert und üben sich in Bewegung und Tanz. Auch Musik hören und aktiv gestalten, sowie allgemeine Informationen über Instrumente sind Teil dieses Programms.

4.0 Schwerpunkte unserer Krippenarbeit

4.1 Spiel- und Erfahrungsangebote

Das Spielen ist ein Instinkt, um die Umgebung und die Umwelt kennen zu lernen. Die Kinder können sich damit großzügig auseinandersetzen und sich weiterentwickeln. Sowohl in der Gruppe, im Bewegungsraum als auch auf dem Außengelände gibt es verschiedene Möglichkeiten zum Explorieren. Durch einen Wechsel zwischen Spannung und Entspannung, den wir im Tagesablauf aufgestellt haben, können die Kinder in den Entspannungsphasen zur Ruhe kommen und die Spannungsphasen besser verarbeiten. Unsere Aufgabe ist es, ansprechendes und entwicklungsgerechtes Material anzubieten und dieses zu jedem möglichen Zeitpunkt ggf. umzugestalten. Dazu bieten wir auch regelmäßige Angebote an.

In diesen Angeboten geht es hauptsächlich um das Thema Wahrnehmung. Das Thema Wahrnehmung zieht sich durch die gesamte Krippenzeit hindurch und darüber hinaus. Dabei orientieren wir uns nach dem Niedersächsischen Orientierungsplan für Kinder unter drei Jahren vom Kultusministerium.

4.2 Sprache und Sprachbildung

Wir Menschen lernen im Lauf der Kindheit zu sprechen. Um Sprechen zu lernen, muss man mit anderen Menschen in einer Interaktion stehen. Nur so können wir überhaupt anfangen, Wörter zu sprechen und ausprobieren, wie man diese Wörter selbst spricht. Jedes Kind lernt das Sprechen in seiner individuellen Zeit, die es dazu braucht. Deswegen gibt es in der Krippe noch sehr viele Kinder, die noch nicht sprechen können bzw. gerade anfangen das Sprechen auszuprobieren. Die Kinder, die noch nicht sprechen können, kommunizieren nonverbal, also über Körpersprache und ihre Handlungen, die sie während einer Interaktion machen.

Wir Fachkräfte begleiten sprachlich das Handeln und die Aktionen in einfachen und kurzen Sätzen (nach Marte Meo).

4.3 Pflege und Beziehungsaufbau

In der Krippe findet in drei hauptsächlichen Situationen „persönlicher Kontakt“ statt. Diese sind vorwiegend beim Schlafen, beim Wickeln und beim Essen. Hierbei legen wir Wert auf die Pflege. Sie ist für uns nicht nur als hygienische Notwendigkeit zu sehen, sondern dient vielmehr dem Bindungs- und Vertrauensaufbau, der Kommunikation und einem engen Miteinander. Emmi Pikler nennt das „beziehungsvolle Pflege“. Für die Fachkräfte bedeutet das, dass diese Zeit Qualitätszeit ist. Dabei gehen die Fachkräfte auf Folgendes ein:

- nehmen sich Zeit
- nehmen Blickkontakt auf
- berühren achtsam das Kind
- kommunizieren mit dem Kind was gerade passiert und was der nächste Schritt ist
- die Kinder helfen soweit mit, wie sie es selber schaffen
- Signale erkennen und behutsam darauf eingehen, um so die Beziehung herzustellen bzw. zu bestätigen.

4.4 Konflikte

In der Krippe entstehen durch unterschiedliche Gefühle und Stimmungslagen auch Konflikte. Diesen versuchen wir vorzubeugen, in dem wir durch unsere Beobachtungen ausreichend ansprechendes Material für die Bedürfnisbefriedigung (Bewegungsdrang, Ruhephasen, Intimsphäre...) anbieten. Es wird darauf geachtet, dass jedes Kind mit seinen Gefühlen und Stimmungen akzeptiert und respektiert wird. Auf dieser Grundlage lassen wir Konflikte zu. Bei Konflikten lernen die Kinder, aufeinander Rücksicht zu nehmen. Darauf bauen sich dann in Folge dessen langsam eine Empathiefähigkeit, Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen auf.

Wenn Konfliktsituationen entstehen, beobachten wir diese aus der Nähe. Bei grenzüberschreitenden Konflikten, in denen ein betroffenes Kind keine Chance hat, sich auf den Konflikt überhaupt einzulassen, lösen wir diesen Konflikt auf, indem wir die Situation sofort beenden. Bei wiederholtem aggressivem Verhalten von Kindern haben wir auch dies im Blick, begleiten die Kinder und versuchen schon im Vorfeld, ihnen einen anderen Lösungsweg aufzuzeigen.

4.5 Ruhephasen

Jedes Kind hat ein individuelles Grundbedürfnis nach Ruhe. Der Schlaf dient den Kindern dazu, gemachte Erfahrungen und Erlebnisse des Tages zu verarbeiten, zu verknüpfen und sich davon zu erholen. Der an den Gruppenraum angrenzende Ruheraum bietet den Kindern die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, um zu schlafen oder sich auszuruhen. Nach dem Mittagessen gehen wir gemeinsam zum Schlaf-/Ruheraum. Die Kinder werden von einer pädagogischen Fachkraft hingelegt. Eine Fachkraft bleibt während der Schlafphase in dem Schlafräum. Wenn ein Kind aufgewacht ist, geht die Fachkraft mit dem Kind zurück in den Gruppenraum. Dabei werden hier die Eigenschaften und Bedürfnisse jedes Kindes wahrgenommen und unterstützt:

- Wickeln/ Toilettengang vor und nach dem Schlafen
- Hilfestellungen beim An- und Auskleiden
- Individuelle Einschlafrituale
- Übergangsobjekte (wie Kuscheltier, Schnuller, ...)
- Kuschn nach dem Aufstehen

5.0 Rolle der pädagogischen Mitarbeiter

Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit ist die Herstellung von sicheren Beziehungen und die positive Bindung zu den pädagogischen Mitarbeitern.

6.0 Der pädagogische Alltag

6.1.1 In der Krippe

Der Alltag in unseren Krippengruppen ist fest strukturiert. Feste Zeiten helfen den Kindern, sich zu orientieren und geben ihnen Sicherheit. Die Grundbedürfnisse Zuwendung, Geborgenheit und Bewegung werden hierbei berücksichtigt.

Tagesablauf der Krippengruppen:

7.00-7.30 Uhr	Frühdienst, Freispiel
7.30-8.30 Uhr	Bringzeit, Freispiel
8.30-8.45 Uhr	Morgenkreis
8.45-9.15 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9.15-11.15 Uhr	Freispiel innen wie außen, Zeit für Angebote und weitere Aktionen
11.15-12.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
Ab 12 Uhr	Mittagsschlaf/ Mittagsruhe
Anschließend bis 15.00 Uhr	Nachmittagssnack, Freispiel
15.00-15.30 Uhr	Spätdienst, Freispiel

Nach dem Mittagessen können die Kinder gleitend abgeholt werden. Ein Abholen während der Hauptschlafenszeit muss im Vorfeld abgesprochen werden.

6.1.2 In der Regelgruppe

Tagesablauf der Regelgruppen:

7.00-7.30 Uhr	Frühdienst, Freispiel
7.30-8.30 Uhr	Bringzeit, Freispiel
8.30-8.45 Uhr	Morgenkreis
8.45-9.15 Uhr	Gleitendes Frühstück
9.15-11.30 Uhr	Freispiel innen wie außen, Zeit für Angebote und weitere Aktionen
11.30-12.15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
Ab 12:15Uhr	Abholen der Vormittagsgruppen
Anschließend bis 15.30 Uhr	Freispiel, Angebote, Aktionen innen sowie außen (Ganztagsgruppe)
15.30-16.00 Uhr	Spätdienst, Freispiel

Nach dem Mittagessen können Sie Ihr Kind gleitend abholen.

6.2 Eingewöhnung

6.2.1 In der Krippe

Für die meisten Kinder bedeutet der Gang in die Krippe die erste Trennung von der Bezugsperson. Dies ist für ein Krippenkind ein „großer Schritt“. Das bedeutet für das Kind, dass es lernt die Bezugspersonen los zu lassen. Die pädagogischen Fachkräfte bzw. der/ die Bezugserzieher*in begleitet das Eingewöhnen in der Krippe. Hierbei lernen die Kinder der Erzieherin zu vertrauen, um so langsam eine Bindung aufbauen zu können.

Die Trennung ist für das Kind zunächst der schwierigste Schritt. Es muss lernen Vertrauen aufzubauen und somit das Gefühl von Sicherheit bekommen. Diese Phase wird evtl. einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen. In diesem Zeitraum muss immer dieselbe Bezugsperson in der Krippe oder auch telefonisch erreichbar sein und die Möglichkeit haben das Kind abzuholen,

Die Eingewöhnung fällt häufig nicht nur den Kindern schwer, sondern den Bezugspersonen ebenfalls, da es oft auch für die Bezugspersonen das erste "Loslassen" vom Kind bedeutet. Wenn die Trennung in Absprache mit der Fachkraft erfolgt ist, Sie aber nachfragen wollen, ob sich das Kind nach der Trennung wieder beruhigt hat, rufen Sie gern kurz in der Krippe an, um sich selbst zu vergewissern.

Jedes Kind ist individuell, sodass die Eingewöhnungsdauer sowie das Tempo vom Kind ausgehen!

Ein grober Ablauf zur Eingewöhnung:

1. Der erste Gang in die Krippe sind Schnupperstunden mit der Bezugsperson. Diese Schnupperstunden dienen dazu, die Krippe anzusehen und die ersten Kontakte mit Erzieherinnen und Kindern herzustellen.
2. Am ersten offiziellen Tag kommen die Bezugsperson und das Kind zur vereinbarten Zeit in die Krippe. Es werden Hausschuhen, eine Flasche (mit Wasser) und etwas zu Essen mitgebracht. Wenn das Kind Unterstützung braucht, ist eine Fachkraft in der Nähe und auf das „Eingewöhnungskind“ fokussiert. Das kann ca. 3-4 Tage dauern. Individuell entscheiden dann die Fachkraft zusammen mit der Bezugsperson, ob das Kind eine längere Zeitspanne benötigt.
3. Anschließend kommt in Absprache mit der Fachkraft der erste Trennungsversuch. Die Bezugsperson verabschiedet sich ausdrücklich von dem Kind und sagt, dass sie gleich wiederkommt. Die Bezugsperson bleibt in der Einrichtung, allerdings so, dass das

Kind sie nicht sehen kann. Nach 15 Minuten kommt die Bezugsperson wieder in den Gruppenraum.

4. Wenn dieser Trennungsversuch gut verlaufen ist, kann nach und nach die Zeitdauer ohne Bezugsperson in kleinen Schritten innerhalb der einen Stunde verlängert werden.
5. Nach der Eingewöhnungszeit wird die Bezugsperson zu einem ersten Gespräch von der Fachkraft eingeladen. In diesem Gespräch erzählt die Fachkraft, was bisher geschehen ist. Für Fragen wie auch andere Anliegen gibt es in diesem Gespräch ebenfalls Zeit zum gegenseitigen Austausch.

Während der Eingewöhnungsphase und auch darüber hinaus ist ein enger Kontakt zwischen der Bezugsperson und den Fachkräften unerlässlich. Darum bitten wir, um regelmäßigen Gesprächsaustausch. Fragen, Anliegen oder Ähnliches bitten wir direkt anzusprechen und zu klären. Dies kann bei Tür- und Angelgesprächen zur Bring- sowie Abholzeit geschehen.

6.2.2 In der Regelgruppe

Vor Beginn des ersten Kindergartenjahres darf Ihr Kind zwei Tage zum „Schnuppern“ in unsere Einrichtung kommen. Hierbei wird es durch ein Elternteil begleitet.

Die Zeitdauer dieser Besuche wird individuell an das Bedürfnis des Kindes angepasst. Ebenso, ob die Bezugsperson das Kind allein lassen kann oder nicht. Hierbei ist immer die Absprache mit dem Kind maßgebend, sowie eine Verabschiedung unablässig.

Die Eingewöhnungsphase richtet sich nach dem Kind und was es in der Lage ist, zu leisten. Dies bedeutet, dass zu Beginn die Betreuungszeit verkürzt ist und sich nach und nach steigert.

Bei Trennungsschmerz geben die Eltern das Kind in die Arme der pädagogischen Fachkraft. Dies ist eine verdeutlichende Geste des Vertrauens und sagt aus: „Ich vertraue der pädagogischen Fachkraft und gebe dich in ihre Arme - Du kannst auch vertrauen!“

Persönliche Rituale und „Tröster“ (wie Kuscheltiere o.Ä.) können hilfreich sein.

Bei Trennungsschmerz der Eltern ist ein Anruf, eine Weile nach dem Bringen, eine willkommene Rückversicherungsmöglichkeit. Gern geben wir Auskunft über das Befinden Ihres Kindes, so, dass auch Sie beruhigt durch Ihren Alltag gehen können.

6.3 Übergang von der Krippe in die Regelgruppe unseres Hauses

Der Übergang von der Krippe in eine unserer Kindergartengruppen wird sanft im Alltag vorbereitet. Dabei wird es Situationen geben, in denen die Kinder die neuen Erzieherinnen und Erzieher kennen lernen können. Auch die neuen Räumlichkeiten sowie die Unterschiede zur Krippe werden angesehen sowie besprochen.

6.4 Beobachtung und Dokumentation

6.4.1 In der Krippe

Beobachtung zählt in der Krippe als einer der zentralen Punkte. Die Kinder sind noch so jung, dass die meisten kaum sprechen können. Umso wichtiger ist es für uns Fachkräfte, dass wir die Kinder beobachten, um ihre Bedürfnisse, Wünsche und Befindlichkeiten zu erkennen. Nur so können wir den Interessen und Wünschen nachgehen und entwicklungsgerechte Möglichkeiten bieten und situationsbedingt umgestalten. Außerdem können wir bei regelmäßigen Beobachtungen wie auch im alltäglichen Geschehen erkennen, wie die Kinder in verschiedenen Situationen reagieren und agieren, um sie somit ggf. zu lenken oder zu unterstützen. Bei diesen Beobachtungen nehmen wir die Kinder in den Fokus. So können wir als Fachkraft ein besseres Bild von Fähigkeiten und Fertigkeiten bekommen. Die Beobachtung ist ein nie abgeschlossener Prozess.

Diese Beobachtungen, die wir im Alltag sehen und dokumentieren nehmen wir bei allgemeinen Elterngesprächen wie auch bei Entwicklungsgesprächen als Anhaltspunkt. Diese werden mit Hilfe von Beobachtungsbögen als auch vom Portfolio festgehalten.

6.4.1 In der Regelgruppe

„Ein Rückblick in die Vergangenheit und die Entwicklungsschritte des einzelnen Kindes.“

Kinder haben ein Recht auf eine positive Blickrichtung der Erzieher/innen, damit ihre Stärken, Interessen und Talente Beachtung finden. Deshalb legen wir mit einem für das Kind mitgebrachten Ordner ein eigenes Portfolio an.

Das Portfolio ist üblicherweise ein Ordner mit einzelnen Blättern und Fotos. Der Begriff leitet sich von dem lateinischen Wort „portare“ (tragen) und „folium“ (das Blatt) ab. Für die pädagogischen Fachkräfte ist das Portfolio ein Arbeitsbuch, hat einen hohen Wert und ist für uns Basis unseres pädagogischen Handelns. Es ist sowohl für uns als auch für das Kind eine Art

Schatzkiste, in der die ganz persönlichen Entwicklungs- und Lernwege jedes einzelnen Kindes festgehalten werden. Kinder und Eltern haben jederzeit Zugang zu ihrem Portfolio.

Bis zum Abschied der Kindergartenzeit füllt sich das Portfolio mit wunderbaren Dingen an, auf dass die Eltern und das Kind immer zurückschauen können, denn dann geht das Portfolio in den Besitz der Familie über. Es wird für Sie und für Ihr Kind ein wertvolles Andenken sein, das viele Erinnerungen und Gesprächsanlässe birgt.

7.0 Zusammenarbeit mit Familien

7.1.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Erziehungspartnerschaft ist uns wichtig. Wir möchten, dass sich die Eltern wohlfühlen. Denn nur so kann eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft gelingen. Uns ist ein intensiver und regelmäßiger gegenseitiger Austausch sehr wichtig, denn die aktuelle Lebenssituation, das Spielverhalten zu Hause und vor allem das Wohlbefinden des Kindes, sind für unsere tägliche Arbeit von großer Bedeutung.

Dies kann über kurze Tür- und Angelgespräche, als auch über die jährlich angebotenen Entwicklungsgespräche geschehen. Bei gesondertem Bedarf können die Eltern uns zusätzlich jederzeit ansprechen. Wir nehmen uns Zeit für die Eltern und ihr Kind. Zusätzlich gibt es folgende Gespräche bzw. Treffen:

- Gespräche und Informationsaustausch während der Eingewöhnung
- Reflexionsgespräche nach der Eingewöhnungszeit
- Überblick über das Gruppengeschehen, Angeboten und Projekten (werden an der Pinnwand der jeweiligen Gruppe ausgehängt)
- Aushänge über die pädagogische Arbeit und wichtige Informationen
- Elternabende (hier werden am Anfang des Kindergartenjahres die Elternvertreter bzw. die stellvertretenden Elternvertreter gewählt. Diese bleiben bis Ende des Kindergartenjahres bestehen und werden mindestens einmal jährlich zum Beiratstreffen eingeladen).

8.0 Zusammenarbeit im Team

8.1 Besprechung und Austausch

Die pädagogischen Mitarbeiter treffen sich zu regelmäßigen Dienstbesprechungen, in denen pädagogische und organisatorische Themen bearbeitet sowie erarbeitet werden. Jeder pädagogische Mitarbeiter hat Vorbereitungszeiten, wo er Fachgespräche mit Kollegen, Elterngespräche und gruppeninterne Angelegenheiten durchführen kann.

8.2 Auszubildende

In unserer Einrichtung begleiten und bilden wir Schüler und Auszubildende der Fachschule für Sozialpädagogik aus. Studierende und Schulpraktikanten können bei uns Erfahrungen sammeln.

Die Anleitung von Praktikanten unterschiedlicher Altersstufen und Schulsysteme wird von uns als notwendig und wichtig anerkannt. Durch die regelmäßige Aufnahme und Anleitung von Praktikanten ist es unser Anliegen und auch unsere Verpflichtung, Menschen auf einen Beruf vorzubereiten, der ein hohes Maß an fachlichen und persönlichen Kompetenzen erfordert.

Bei uns wird pädagogischen Handeln vermittelt, dem die erworbene Theorie der Berufsfachschule für Sozialpädagogik zugrunde liegt. Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, dass die praktische Ausbildung qualitativ hochwertig verläuft. Um die Qualität zu sichern, gibt es in unserer Einrichtung einen Praxismentor, der als Bindeglied zwischen Schule und Einrichtung fungiert und der Anleitung zur Seite steht.

Jeder Praktikant hat eine fest zugeteilte Anleitung, die ihn im Berufsalltag begleitet und unterstützt. Die Praktikanten tragen ihrerseits neue Impulse aus der Theorie in unsere Einrichtung.

Alle Praktikanten reichen eine Bewerbung ein und bekommen die Möglichkeit einen Hospitationstag bei uns zu verbringen. Diese Hospitationstermine und auch die Vergabe der Praktikumsplätze werden durch die Praxismentorin festgelegt.

8.3 Studientage

Die Kindertagesstätte hat pro Halbjahr einen Studientag zur Verfügung, in denen die Konzeption oder Pädagogische Inhalte erarbeitet werden.

An diesen Tagen bleibt die Einrichtung nach vorheriger Ankündigung geschlossen.

8.4 Fort- und Weiterbildung

Jedem einzelnen pädagogischen Mitarbeiter wird die Möglichkeit auf qualifizierte Weiterbildung gewährt.

9.0 Kooperation

Eine gute Netzwerkarbeit ergänzt und unterstützt unsere Arbeit. So kooperieren wir mit verschiedenen Institutionen im Landkreis.

Das Gesundheitsamt besucht uns in Form der „Zahnprophylaxe“ und bringt den Kindern das Thema Zahnhygiene näher. Außerdem lädt uns ein ortsansässiger Zahnarzt jährlich ein, die Praxis kennen zulernen.

Auch als Ausbildungsbetrieb sind wir tätig und arbeiten eng mit der Elisabeth-Selbert-Schule zusammen. So sind im unserem Haus Auszubildende in verschiedenen Praktika anzutreffen.

Aus weiteren Schulen in der Umgebung kommen ebenfalls Praktikanten/Praktikantinnen bei uns zum Einsatz.

Ein regelmäßiger Austausch mit Lehrkräften, sowie gemeinsame Aktivitäten (z.B. Kinderfeste, Vorlesebesuche, o.Ä.) gehören ebenfalls dazu.

Mit den Grundschulen im Flecken haben wir regelmäßig Kontakt. Die angehenden Schulkinder besuchen ihre künftige Schule. Außerdem kommen Lehrkräfte mit und ohne ihre Schüler*innen in den Kindergarten, um erste Kontakte aufzubauen.

Das Brückenjahr zwischen Kindergarten und Grundschule wird somit behutsam gestaltet.

Die ortsansässige Bücherei in der Domänenburg besuchen wir regelmäßig, um uns Bücher auszuleihen. Diese dürfen die Kinder 14 Tage mit nach Hause nehmen. Ein achtsamer Umgang mit Geliehenem, sowie fristgerechte Rückgabe wird hier, in Zusammenarbeit mit den Eltern, geübt.

Das Jugendamt Hameln ist unser Ansprechpartner in Situationen der Kindeswohlgefährdung oder anderen schwierigen familiären Situationen, bei denen unsere Möglichkeiten an ihre Grenzen geraten. Beratungsgespräche, gemeinsamer Austausch, sowie familienunterstützende Maßnahmen können Hand in Hand eingeleitet werden.

Eine enge Vernetzung und ständiger Austausch mit dem Flecken Aerzen machen einen guten Informationsfluss möglich. Hier wird auf schnellstem Wege die Platzvergabe, Veränderungen familiärer Situationen und mögliche Hilfsangebote, sowie ein sonstiger Informationsaustausch geleistet.

Aerzen, den 03.12.2020